

Miteinander

DAS MAGAZIN FÜR MITARBEITER*INNEN DES ORDENSKLINIKUM LINZ

Junge Medizin
Chancen und Möglichkeiten
in unserem Ordensklinikum

SEITE 8-10

SEITE 6-7

Mitarbeiter*innen-
Befragung

Ergebnisse

SEITE 18-19

Zukunft Pflege

Wieder-, Quer- und Neueinstieg

SEITE 24

Kurz & Bündig



Schon während des Studiums finden viele angehende Ärzt*innen ihren Weg ins Ordensklinikum – sei es über Famulaturen, das Klinisch-Praktische Jahr, die Summer School oder die Basisausbildung. Für das Cover und die Titelgeschichte in dieser Ausgabe des „Miteinander“ haben wir vier Jungmediziner*innen porträtiert, die stellvertretend für die vielen Nachwuchsfachärzt*innen stehen, die ihre Ausbildung in unserem Haus absolvieren (am Foto beim Shooting Dr. Philipp Schmidbauer aus der Notfallambulanz am Ordensklinikum Linz Elisabethinen).

Eine hochwertige Ausbildung, vielfältige Fortbildungsangebote und engagierte Ausbildungsverantwortliche sind genauso Teil des Gesamtpakets wie Aktivitäten außerhalb des Klinikalltags, beispielsweise Stammtische oder Ausflüge. Genau diese Mischung macht in der Ausbildung der Jungmediziner*innen das #teamordensklinikum aus.

Impressum Miteinander

Das Magazin für Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz

Redaktionsleitung: Lena Gattringer

Stv. Redaktionsleitung: Karin Mühlberger

Redaktionsteam:

Christoph Arzt, Michael Etlinger, FH Gesundheitsberufe, Andrea Fürtauer-Mann, Lena Gattringer, Sven Hammer-Mozer, Julia Kovarik, Rosmarie Kranewitter-Wagner, Sr. Barbara Lehner, Karin Mühlberger, Renate Pühringer, Stefan Franz Pühringer, Agnes Retschitzegger, Günter Schiester, Marlis Schlatte, Sr. Ursula Wolte

Fotos: Stefan Bruckner, die elisabethinen, Harald Dostal, FH Gesundheitsberufe OÖ, Andrea Fürtauer-Mann, Lena Gattringer, Manuela Grünzweil, Sven Hammer-Mozer, Werner Harrer, Hartlauer, Susanne Huber, Veronika Kühr, Karin Mühlberger, Ordensklinikum Linz, pixabay, Julia Kovarik, Johanna Schipke, Stoegmüller, unsplash.com, Vinzenz Gruppe, wavebreak3 / stock.adobe.com, Martin Wiesler, Stefan Zauner

Layout/grafische Gesamtgestaltung:

upart Werbung & Kommunikation GmbH · www.upart.at

Druck/Herstellung: Stiepel Druckerei und Papierverarbeitung Gesellschaft m.b.H.



Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens. Salzkammergut-Media, UW 784

Inhalt

Strategie & Entwicklung

- 04 Prämierung Meldeportal • Eigentümerinnen
- 05 Neue ZAE • Dachgleiche
- 06 Mitarbeiter*innen-Befragung

Medizin & Pflege

- 08 Junge Medizin
- 13 Weiterbildungen im Vinzentinum
- 18 Zukunft Pflege
- 19 Sonne ohne Reue

Orden & Werte

- 16 Leadership

Menschen im Ordensklinikum

- 11 Neuer HNO-Primar
- 14 OKL-Gesundheitstage
- 15 OÖN Gesundheitstag
- 22 Krisenintervention
- 23 Benefits

FH Gesundheitsberufe OÖ

- 12 Wieder-, Quer- und Neueinstieg

Kurz & Bündig

- 21 Tumorzentrumsstag • PK Nierentransplant • Nierencheck
- 24 Kardio-Expert*innen • OKL Leadership • Radiologie Zertifizierung



Die Geschäftsführung des Ordensklinikum Linz
Dr. Stefan Meusburger, MSc, MMag. Walter Kneidinger

Liebe Mitarbeiter*innen!

Der Sommer steht vor der Tür und mit ihm die Urlaubszeit – die perfekte und wohlverdiente Möglichkeit, um neue Energie für den beruflichen und privaten Alltag zu schöpfen. Ebenfalls viele Möglichkeiten bietet das Ordensklinikum Linz als Arbeitgeber – und das nicht nur im Sommer. In unserer aktuellen Titelgeschichte (Seiten 8–10) widmen wir uns den Chancen, die junge Mediziner*innen in unserem Krankenhaus haben. Die Interviews mit vier jungen Mitarbeiter*innen und dem Team des Ärzt*innenreferats zeigen, dass es unterschiedlichste Wege gibt, um den eigenen Interessen nachzugehen und sich zu verwirklichen.

Auch in der Pflege öffnen wir mit verschiedensten Modellen Türen für zukünftige und bestehende Mitarbeiter*innen. Wieder-, Quer- und Neueinsteiger*innen können sich zum Beispiel bei speziellen Veranstaltungen über den Onboarding-Prozess informieren. Wer Interesse daran hat, Teil des #teamordensklinikum zu werden, kann bei einem „Pflegedate“ in den Arbeitsalltag hineinschnuppern. Die Gesundheits- und Krankenpflegeschule Vinzentinum bietet außerdem zahlreiche Weiterbildungen an, beispielsweise in der kardiologischen oder onkologischen Pflege. Mehr dazu auf den Seiten 12–13 und 18–19.

Als berufstätige Menschen verbringen wir sehr viel unserer Zeit am Arbeitsplatz. Daher sind uns nicht nur die rein beruflichen Aspekte wichtig. In dem breiten Potpourri an Benefits für die Mitarbeiter*innen ist für jede*n etwas dabei, seien dies nun die OKL-Gesundheitstage, Unterstützungsangebote in privaten oder beruflichen Krisen, Mobilitätsaktionen oder Gesundheitschecks. Um diese Angebote weiterzuentwickeln und zu erfahren, was Sie sich vom Ordensklinikum Linz wünschen, haben wir eine groß angelegte Befragung durchgeführt. Über die Ergebnisse und ersten Ableitungen lesen Sie auf den Seiten 6–7. Sollten dann doch manche geschätzte Kolleg*innen einen anderen beruflichen Weg einschlagen, muss das keineswegs ein endgültiger Abschied sein. Schließlich gibt es nun das „Rezept für die Rückkehr“ – einzulösen bei der Diagnose „Heimweh nach dem #teamordensklinikum und der Sehnsucht danach, gemeinsam Großes möglich zu machen“.

Wir wünschen Ihnen einen schönen, erholsamen Sommer!

[Dr. Stefan Meusburger, MSc
MMag. Walter Kneidinger]

Preise für die besten Ideen

- Im „Meldeportal für Ideen, Innovationen und Umwelt“ können Mitarbeiter*innen Vorschläge einreichen, wie der Arbeitsalltag im Ordensklinikum Linz besser, moderner oder nachhaltiger gestaltet werden kann. Die besten Ideen werden jährlich beim Mitarbeiter*innen-Forum prämiert.

Sabrina Behnisch, MBA (Dermatologie) punktete mit ihrer Idee, bruchssichere Gläser mit Henkel anzuschaffen, um die Verletzungsgefahr zu verringern und den älteren Patient*innen das Trinken zu erleichtern.

Für die Einmeldung, auf dem Speiseplan die verschiedenen Fleischsorten mit Icons zu kennzeichnen, gewann **Andrea Ringseis** (Interne 1) einen Präsentkorb. Dadurch kann auf die Wünsche der Patient*innen, die aufgrund ihrer Religion, Unverträglichkeiten oder ihrer Therapieempfehlungen nur bestimmte Fleischsorten essen, leichter eingegangen werden.

Gleich zwei Vorschläge von **Julia Kobilansky, BScN** (Interne 2) wurden als besonders gut befunden. Erstens erhalten infolge ihrer Anregung die neuen Mitarbeiter*innen im Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern zu ihren Spindschlüsseln einen QR-Code, der

SABRINA BEHNISCH, MBA



ANDREA RINGSEIS



JULIA KOBILANSKY, BScN

sie über das digitale Navi zum Standort führt. Zweitens gibt es nun in der Dokumentenlenkung eine Unterkategorie „Letztes Monat geändert“, in der die veröffentlichten Dokumente der vergangenen 30 Tage gesammelt sind.

[L. Gattringer]

ZWEI STARKE EIGENTÜMERINNEN – EIN STARKES KRANKENHAUS MIT ZUKUNFT



Mag. Rudolf Wagner
Geschäftsführer
die elisabethinen linz-wien gmbh

Mag. Stephan Lampl
Geschäftsführer
Vinzenz Gruppe

Seit 2017 arbeiten wir, die Elisabethinen Linz-Wien und die Vinzenz Gruppe, zusammen: **Aus unseren Linzer Krankenhäusern der Barmherzigen Schwestern und der Elisabethinen ist das Ordensklinikum Linz entstanden.**

Was uns verbindet, ist der Auftrag unserer Gründerinnenorden sowie die christliche Wertehaltung, die unser Handeln prägt. Sie bildet die Grundlage für unser gemeinsames Ordensklinikum – mit hochwertiger Medizin und Pflege sowie einer persönlichen Atmosphäre, wie sie nur gemeinnützige Ordenskrankenhäuser bieten.

Das Ordensklinikum Linz steht für medizinische Spitzenleistungen und entwickelt sich kontinuierlich weiter – für die beste Gesundheitsversorgung der Menschen in Linz, in Oberösterreich und darüber hinaus.

Gemeinsam gestalten wir ein starkes und zukunftsweisendes Ordensklinikum Linz – ganz im Sinne unseres gemeinsamen Credos:

„Der Not der Zeit zu begegnen,
um die Menschen wieder froh zu machen.“





Neue Räumlichkeiten für die ZAE bei BHS

- Mit 29. Juni 2026 ging die neue Zentrale Ambulante Erstversorgung (Notfallambulanz) im Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern wieder an ihrem ursprünglichen Platz im Erdgeschoss des Kooperationsbaus in Betrieb.

Um den wachsenden Patient*innen-Strömen weiterhin gerecht zu werden, stehen seit der umfassenden Umbauphase eine an die Frequenzen angepasste Anmelde- und Warteraumstruktur, elf Untersuchungs- und Behandlungskojen, drei Triagekojen, ein Schockraum und eine Großkoje zur Verfügung. Darüber hinaus gibt es einen eigenen Infekt-Bereich, der sich von der restlichen ZAE abtrennen lässt, um die Patient*innen in Pandemiezeiten oder bei Infektionswellen zu schützen. Direkt angebunden an die neuen ZAE-Räumlichkeiten ist auch der Notarzt-Stützpunkt (NEF3) sowie die neu gestaltete Cafeteria. Um Transportwege möglichst kurz zu halten, wird es künftig eine direkte Anbindung an die Rettungsgarage geben. Sobald der neue Bauteil M am Krankenhausvorplatz fertiggestellt ist (Q3 2027), können die Rettungskräfte die Patient*innen auf kurzem Weg ohne Lift von der Garage in die ZAE bringen. Die ZAE ist nicht die einzige Ambulanz, die derzeit im Ordensklinikum Linz Barmher-

zige Schwestern aus- oder umgebaut wird. Kürzlich wurde der Neubau der radioonkologischen Ambulanz auf zwei Ebenen sowie die Sanierung der Kinderambulanzen fertiggestellt. Damit werden die ambulanten Versorgungsmöglichkeiten für die Patient*innen vorangetrieben.

Gleichenfeier für die Erweiterung der Stammzelltransplantation

Ein bedeutender Meilenstein konnte im April auf der Baustelle des E-Baus am Ordensklinikum Linz Elisabethinen gefeiert werden: die erfolgreiche Fertigstellung des Rohbaus und des Dachstuhls. Das zweitgrößte Stammzellentransplantationszentrum Österreichs bekommt in den beiden aufgestockten Geschossen mehr Platz. Damit wird die optimale Versorgung der Patient*innen bei mehr als 120 Transplantationen bei Erwachsenen pro Jahr auf höchstem und modernstem Standard gewährleistet. Im 5. OG sind nach der Fertigstellung der Bauarbeiten die Knochenmarktransplantationseinheit

Das Team der ZAE/NFA ist ab sofort wieder im Erdgeschoss im Einsatz.



v.l.: Sr. Barbara Lehner und Mag. Rudolf Wagner (beide GF Elisabethinen linz-wien gmbh), Verwaltungsdirektor Dipl. KH-BW Hermann Ganhör, PMPH, und MMag. Walter Kneidinger (Geschäftsführer Ordensklinikum Linz)



Der traditionelle Baum darf bei der Dachgleiche nicht fehlen.

und die Zellseparation angesiedelt, im 6. OG die Technikzentrale. Die Inbetriebnahme ist für November 2027 geplant.

Die Geschäftsführer*innen der elisabethinen linz-wien gmbh, Sr. Barbara Lehner und Mag. Rudolf Wagner, durften bei der Gleichenfeier gemeinsam mit Verwaltungsdirektor Dipl. KH-BW Hermann Ganhör, PMPH und Geschäftsführer des Ordensklinikum Linz, MMag. Walter Kneidinger, als Bauherr*innen die Nägel in den „Dachstuhl“ schlagen. Anschließend bedankten sich die Verantwortlichen mit Speis und Trank bei all den Mitwirkenden.

„ Mit den neuen Räumlichkeiten der ZAE setzen wir einen wichtigen Meilenstein unseres Masterplans um. Entscheidend war dabei das gute Zusammenspiel aller beteiligten Bereiche – von der Planung bis zur Umsetzung. Den eingeschlagenen Weg der Ambulantisierung werden wir mit der Entwicklung weiterer ambulanter Strukturen konsequent verfolgen.“

CLAUS HAGER, MBA MSC
Betriebsdirektor

„ Nach der Dachgleiche ist der Bau nun wieder von Wind und Wetter geschützt. Der Innenausbau ist bereits voll im Gange. Ich freue mich schon, wenn wir Ende 2027 die bestens ausgestatteten Räumlichkeiten plangemäß eröffnen können.“

DIPL. KH-BW
HERMANN GANHÖR, PMPH
Verwaltungsdirektor



[L. Gattringer]

Mitarbeiter*innen-Befragung: Gemeinsam Großes gestalten

Fast jede*r zweite Mitarbeitende hat sich an der Befragung „Gemeinsam Großes gestalten“ beteiligt: 48 % der insgesamt 4.004 eingeladenen Mitarbeiter*innen nutzten die Möglichkeit, ihre Erfahrungen, Einschätzungen und Ideen einzubringen. Neben den Bewertungen wurden auch rund 8.500 Kommentare abgegeben, die bereits ausgewertet wurden.

Die Ergebnisse zeigen insgesamt ein sehr positives Stimmungsbild:

86 % der Mitarbeitenden sind mit ihrer Arbeit zufrieden und würden das Ordensklinikum Linz als Arbeitgeber weiterempfehlen. 85 % erleben Stolz, Freude und Motivation in ihrer täglichen Tätigkeit – eine Verbesserung um 3 % gegenüber der letzten Befragung im Jahr 2021. Auch die Zusammenarbeit in den Teams sowie das direkte Arbeitsumfeld werden überwiegend positiv bewertet.

Besonders häufig genannt wurden das **familiäre Arbeitsklima, die Menschlichkeit im Unternehmen sowie der wertschätzende Umgang miteinander**. Viele Mitarbeiter*innen schätzen zudem die **gute Zusammenarbeit in den Teams, flexible Arbeitszeitmodelle, Weiterbildungsmöglichkeiten und zahlreiche Mitarbeiter*innen-Angebote**.

Gleichzeitig macht die Befragung deutlich, wo weiterer Entwicklungsbedarf besteht. Genannt wurden unter anderem die Optimierung der berufsgruppenübergreifenden Prozesse, die Verbesserung des Informationsflusses und Wissensaustausches zwischen allen Ebenen und Berufsgruppen im Haus und der Wunsch der Mitarbeitenden nach mehr Einbindung in Entscheidungspro-

zesse. Weiters geht aus der Mitarbeiter*innen-Befragung hervor, dass eine Erhöhung der Dienstplanstabilität gewünscht wird, um eine bessere Planbarkeit von Berufs- und Privatleben zu ermöglichen.

Die Werte und Haltungen in unserem Ordenskrankenhaus sollen besser sichtbar und erlebbar werden. Auch moderne IT-Systeme und optimierte Abläufe wurden vielfach angesprochen. Ein besonderes Augenmerk gilt künftig auch dem Thema Künstliche Intelligenz. Viele Mitarbeiter*innen wünschen sich klare Richtlinien, Schulungen und technische Unterstützung für den sicheren und sinnvollen Einsatz von KI im Arbeitsalltag.

Die Ergebnisse wurden bereits auf Vorstandsebene analysiert. Nun werden sowohl hausweite Themen als auch konkrete Maßnahmen in den einzelnen Bereichen gemeinsam mit den Teams weiterentwickelt. „Auch jede Führungskraft ist gefragt, für ihren eigenen Verantwortungsbereich herauszufinden, wo Weiterentwicklungen erforderlich und möglich sind – immer in enger Abstimmung und Zusammenar-

beit mit den Teams“, betonen die Geschäftsführer Dr. Stefan Meusburger und MMag. Walter Kneidinger. Die Mitarbeiter*innen-Befragung liefert damit wertvolle Impulse für die zukünftige Weiterentwicklung des Ordensklinikum Linz – mit dem gemeinsamen Ziel, ein modernes, menschliches und attraktives Arbeitsumfeld zu gestalten.

„ Danke für Ihre Teilnahme an der Mitarbeiter*innen-Befragung. Ihre Rückmeldungen helfen uns, das Ordensklinikum Linz weiterzuentwickeln.

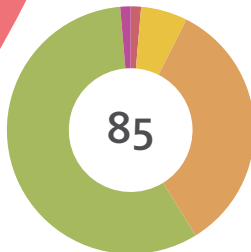
DR. STEFAN MEUSBURGER, MSC UND MMAG. WALTER KNEIDINGER
Geschäftsführung Ordensklinikum Linz



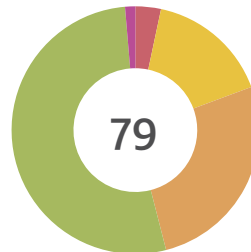


Mitarbeiter*innen Befragung

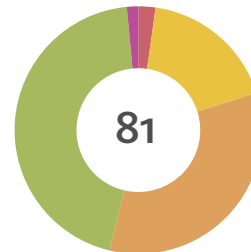
Gemeinsam Großes gestalten



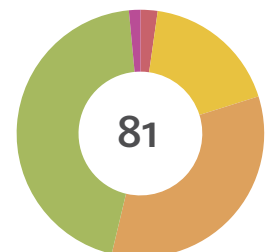
Freude, Stolz, Motivation



Mein Umfeld – Meine Führungskraft



Unsere Patient*innen/ Bewohner*innen/ Kund*innen



Mein Umfeld – Meine Kolleg*innen

Sie wollen mitgestalten?

Bereits jetzt bietet das Ordensklinikum Linz verschiedene Möglichkeiten, aktiv Verbesserungsvorschläge und Ideen einzubringen und sich über Aktuelles zu informieren.

Sie wollen auf dem aktuellen Wissensstand sein, was im Unternehmen passiert? Hier werden Sie fündig:

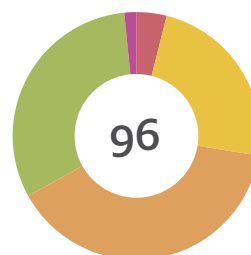
- Aktuelle Infos im Intranet „My Isi Town“
- Mitarbeiter*innen-Zeitung „Miteinander“
- Tischaufsteller im Speisesaal
- Aushänge im Haus
- Infos in den Postfächern

Mitarbeiter*innen-Forum:

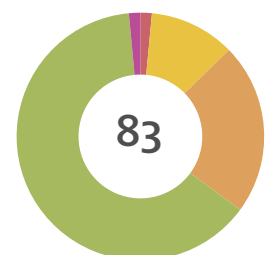
Dieses wird zweimal im Jahr veranstaltet. Aktuelle Entwicklungen im Ordensklinikum Linz werden Ihnen vom Krankenhausvorstand vorgestellt. Weiters besteht bei diesem Format die Möglichkeit, in gemütlicher Runde Fragen an Vorstandsmitglieder zu stellen. Das nächste Mitarbeiter*innen-Forum findet am 5. Oktober 2026 statt.



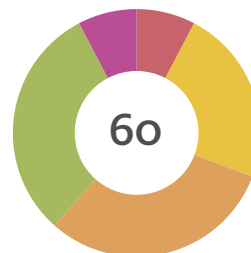
Sie haben Ideen? Dann nutzen Sie das „Meldeportal für Ideen, Innovationen und Umwelt“ im Intranet.



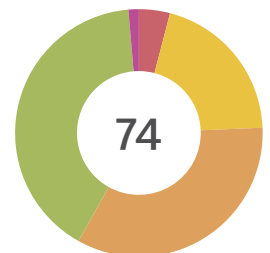
Mein Umfeld – Meine Kolleg*innen – Berufsgruppen übergreifend



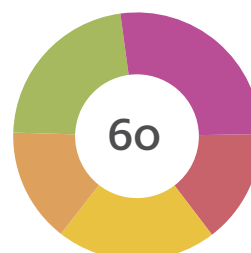
Mein Umfeld – Meine Führungskraft



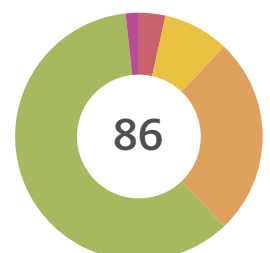
Unsere Strategie



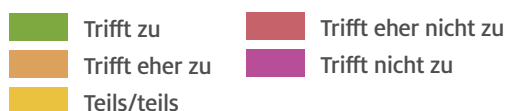
Unsere Werte



Einsatz- und Rahmenbedingungen von KI-Anwendungen



Arbeitszufriedenheit, Weiterempfehlungsbereitschaft



[A. Fürtauer-Mann]

Ein Ort für junge Medizin: Wo aus Studierenden Kolleg*innen werden

- Praktika, Famulatur, Klinisch-Praktisches Jahr, Basisausbildung, Turnus – für viele Ärzt*innen beginnt der Weg im Ordensklinikum Linz nicht erst bei der festen Anstellung als Fachärzt*innen, sondern bereits früh während ihrer Ausbildung. Einmal im Ordensklinikum tätig, bleiben die jungen Mediziner*innen gerne hier.

Der Erstkontakt für angehende Ärzt*innen im Ordensklinikum Linz erfolgt in der Regel im Ärzt*innenreferat. „Wir begleiten alle Student*innen von der Famulatur bis zum Klinisch-Praktischen Jahr, von der Bewerbung bis zum Turnusärzt*innen-Hearing, vom Eintritt bis zum Austritt“, erzählt Helmut Wandratsch. Er ist einer von vier Ansprechpartner*innen für Anliegen und Fragen von Studierenden und Jungärzt*innen und sorgt dafür, dass ihre Ausbildung reibungslos ablaufen kann.

Dass sich so viele angehende Ärzt*innen für das Ordensklinikum Linz entscheiden, ist aber vor allem dem guten Ruf des Hauses zu verdanken, erzählt seine Kollegin Mag.^a Katrin Egger, MA: „Wir haben einen großen Zulauf, weil die Ausbildung wirklich gut ist und hier großer Wert auf die Gemeinschaft gelegt wird. Das unterscheidet uns auch von anderen großen Krankenhäusern: Bei uns ist man nicht nur eine Nummer, man kennt sich untereinander.“ Eine große Rolle spielt hier auch die Mundpropaganda – Studierende, die positive Erfahrungen im Ordensklinikum gemacht haben, erzählen davon ihren Studienkol-

leg*innen. Und auch auf Berufsmessen kommen viele Interessierte von sich aus auf das Team des Ärzt*innenreferats zu und möchten sich über die Ausbildungsmöglichkeiten im Haus informieren.



Erfahrung sammeln in der Summer School

Beliebt unter den Studierenden ist das Angebot der Summer School am Ordensklinikum Linz. Die dreitägige kostenlose Veranstaltung findet häuserübergreifend bereits seit 2013 statt. In verschiedenen Fachgebieten werden sowohl praktische Übungen als auch interessante Vorträge vorbereitet. Dass die Summer School mehr als nur eine Werbeveranstaltung für das Ordensklinikum ist, bezeugen die durchwegs positiven Rückmeldungen der Teilnehmenden der letzten Jahre.

„Wenn man die Historie betrachtet, sieht man, dass viele ehemalige Teilnehmende heute als Fachärzt*innen bei uns im Haus tätig sind. Wir lernen spätere Bewerber*innen durch dieses Angebot schon früh während ihres Studiums kennen und bekommen ein Gefühl für die angehenden Ärzt*innen, die bei uns arbeiten möchten“, erzählen Egger und Wandratsch.

Nur selten ist es notwendig externe Bewerber*innen aufzunehmen, da ein großer Pool an fertig ausgebildeten Ärzt*innen zur Verfügung steht. „Rund 90 Prozent der Ärzt*innenschaft im Ordensklinikum haben bereits während ihres Studiums ihren Weg ins Ordensklinikum Linz gefunden“, so Wandratsch.



Turnusdoc und Turnusfrühstück

Für die Ärzt*innen des Ordensklinikum Linz und des Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz steht die Online-Plattform „Turnusdoc“ zur Verfügung. Auf dieser Homepage sind regelmäßige Veranstaltungen zu verschiedenen Themen und Fachgebieten zu finden. Mit ihrem Kontingent an Fortbildungsstunden absolvieren viele Ärzt*innen etwa den Notärzt*innenkurs oder andere fachspezifische Kurse. Großen Anklang unter den Auszubildenden findet außerdem das Turnusfrühstück, das wöchentlich von den Vertreter*innen der Turnusärzt*innen organisiert wird. Neben einem kleinen Snack sprechen dabei interne Referent*innen zu ausgewählten Themen. Ein Arbeitsumfeld, in dem Erlerntes selbst ausprobiert werden darf, aber erfahrene Ärzt*innen trotzdem immer als Back-up bereitstehen, ist für die jungen Mediziner*innen am Ordensklinikum besonders wertvoll. Ausbildungsverantwortliche der Abteilungen und das Ärzt*innenreferat unterstützen dabei, den Verlauf der Ausbildung möglichst gehaltvoll zu gestalten.

„Wir bekommen oft die Rückmeldung, dass bei uns der Team-Spirit ganz besonders ist. Etwa die Zusammengehörigkeit bei den Jungärzt*innen, die schon von Studienbeginn an eine recht gute Community haben und auch privat viel miteinander unternehmen“, freuen sich Katrin Egger und Helmut Wandratsch. Organisiert werden unter anderem Stammtische, Skiausflüge oder andere Aktivitäten, die auch außerhalb des Klinikalltags zusammenschweißen. Und genau das macht es aus – das #teamordensklinikum.

Zusammenhalt, Verantwortung, Wertschätzung: Das schätzen junge Ärzt*innen am Ordensklinikum Linz

„Wertschätzender Umgang und hohe medizinische Qualität, das macht die Arbeit aus für mich“

Nach dem Studium in Wien zog es FÄ Dr.ⁱⁿ Felicitas Badran-Hochhauser wieder zurück nach Oberösterreich. Dem guten Ruf des Ordensklinikum Linz folgend, bewarb sie sich für das Klinisch-Praktische Jahr (KPJ) im Haus. „Ich habe mich sehr gefreut, dass ich das dann auch hier machen durfte.“ In dieser Zeit konnte Badran-Hochhauser schon in die Abteilung der Gynäkologie, welche in einer Partnerschaft mit dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz geführt wird, schnuppern und auch die Basisausbildung hier absolvieren. Nachdem eine Ausbildungsstelle für die junge Ärztin frei wurde, stand ihrer Karriere im Ordensklinikum nichts mehr im Wege. Selbst auf die Urogynäkologie spezialisiert, schätzt Felicitas Badran-Hochhauser vor allem die vielen Richtungen, in die man sich am Ordensklinikum Linz entwickeln kann. Das sieht sie auch als große Bereicherung für die Patient*innen, die von der fachlichen Qualität profitieren. „Patient*innen sollen bei ihrer Therapie mitsprechen dürfen und sich auskennen, was mit ihnen gemacht wird – dadurch entsteht Vertrauen in die Medizin und in das Krankenhaus“, so die junge Ärztin. Am Ordensklinikum Linz findet man eine Kombination aus einem wertschätzenden Umgang im Team und einer hohen medizinischen Qualität, so Badran-Hochhauser: „Das macht die Arbeit für mich aus, das bereichert mich. Ich habe das auch noch total positiv im Kopf, als ich am Beginn der Ausbildung ins Ordensklinikum gekommen bin, dass der Umgang miteinander so wertschätzend ist. Du kannst immer fragen, wenn du Hilfe benötigst, man braucht da gar keine Hemmungen haben – man wird hier wirklich unterstützt. Das habe ich bei Praktika in anderen Spitälern auch schon anders erfahren.“ Mit Anfang Mai 2026 durfte sich Badran-Hochhauser über den neuen Titel der Fachärztin freuen. Von ihrer Ausbildungszeit blieb der Ärztin neben verschiedenen Ausflügen und Aktivitäten unter anderem das Turnusärzt*innenfrühstück positiv in Erinnerung: „Bei einem Semmerl mit Marmelade kannst du da Fortbildungen aus verschiedenen Fachbereichen zuhören.“



FÄ DR.ⁱⁿ FELICITAS BADRAN-HOCHHAUSER



ASS. DR. JOHANNES MAURITIUS HÄFNER

Große Unterstützung beim Arbeitsstart

Auf der Suche nach einer Ausbildungsstelle zum Facharzt in der Urologie kam Ass. Dr. Johannes Mauritius Häfner 2024 ans Ordensklinikum Linz Elisabethinen – für ihn eine glückliche Fügung: „Die Urologie hier in Linz ist eine der größten in ganz Österreich. Das ist ziemlich cool, weil hier das gesamte Spektrum abgedeckt wird und viele spannende Fälle und Operationen zu sehen sind. Ich habe mich sehr darüber gefreut, dass ich hier genommen wurde und nun hier meine Ausbildung machen darf.“ Der Umzug von Wien nach Linz – gemeinsam mit der neuen Arbeitsstelle – bedeutete für Häfner eine große Umstellung. Erleichternd für ihn war dabei unter anderem die vom Ordensklinikum angebotene Mitarbeiter*innenwohnung, welche Häfner nahe des Krankenhauses für die ersten Monate beziehen konnte. Für die neuen Abläufe im Arbeitsalltag wird den Jungärzt*innen außerdem ein Mentor zur Seite gestellt, erzählt Häfner aus seiner Anfangszeit am Ordensklinikum Linz: „Es dauert zunächst natürlich immer ein wenig, bis man sich in eine neue Arbeitssituation eingewöhnt und alle Wege kennt – gerade Krankenhäuser können da ja oft ein architektonisches Labyrinth sein. Aber ich konnte hier gut ankommen, dabei haben mir anfangs auch die Einführungstage sehr geholfen.“

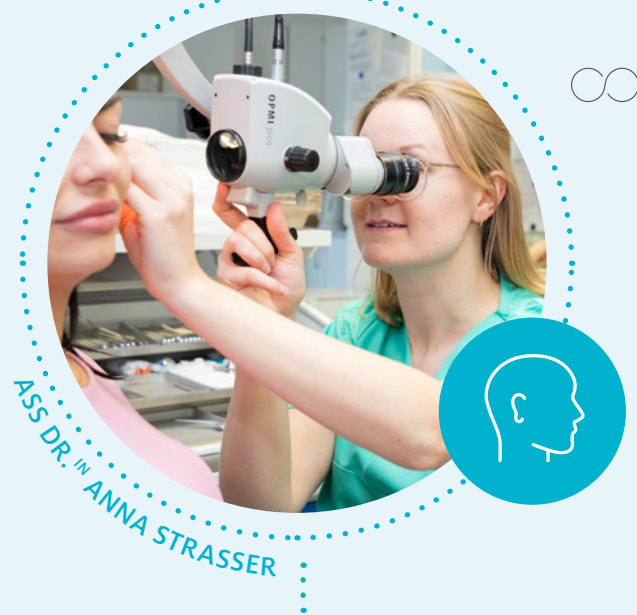
In den vergangenen zwei Jahren lernte Häfner vor allem die organisierten Abläufe und Strukturen im Haus zu schätzen, sowohl innerhalb des Teams der Urologie als auch interdisziplinär zwischen den Abteilungen – etwa mit der Nephrologie oder mit den internistischen Abteilungen. „Das ist nicht nur für den Weg der Patient*innen ein wichtiger Faktor, sondern unterstützt auch mich in meiner Arbeit als Arzt sehr.“

[weiterlesen →](#)

„Mich begeisterte die Motivation, Jungärzt*innen etwas beibringen zu wollen“

Um auch außerhalb der Großstadt Wien Erfahrungen zu sammeln, verschlug es Ass. Dr. Philipp Schmidbauer, BSc 2021 nach Linz ins Ordensklinikum Linz, zunächst in die Abteilung Kardiologie. „Ich war neben dem fachlichen Spektrum vor allem auch vom Menschlichen und der Motivation der Leute, einem etwas beibringen zu wollen, sehr begeistert. So sind aus der einen Famulatur dann noch eine zweite, dritte und das KPJ geworden – nach diesem bin ich dann auch endgültig hiergeblieben“, erzählt der junge Arzt von seinem medizinischen Weg. Schmidbauer interessierte sich für den akut- und notfallmedizinischen Bereich, gepaart mit Teamgeist und Zusammenhalt – und diese Kombi war für ihn hier im Ordensklinikum Linz Elisabethinen von Beginn an gegeben. Das zeigte sich unter anderem durch die Selbstverständlichkeit, Unterstützung zu erhalten, wenn man jemanden anruft und Hilfe benötigt. „Sowohl organisatorisch, fachlich als auch menschlich“, erzählt Schmidbauer. Die örtliche Lage des Hauses bietet dem Wahl-Linzer und seinen Kolleg*innen nach der Arbeit die Gelegenheit für gemeinsame sportliche Aktivitäten, wie etwa Laufen oder Radfahren. Auch die Vertreter*innen der Turnusärzt*innen organisieren regelmäßig Ausflüge wie Skifahren, wandern und andere Aktivitäten, bei denen sich die angehenden Mediziner*innen noch einmal besser kennenlernen können. „Das verbindet dann natürlich für den Arbeitsalltag sehr.“ Und dieser Zusammenhalt ist gerade in der Notfallambulanz ein wichtiger Faktor für Schmidbauer.

Spannende und oftmals leider nicht so schöne Fälle erlebt das Team hier beinahe täglich. Darunter finden sich aber auch positive Erlebnisse: Etwa, wenn ein Patient mit anfangs unspezifischen Beschwerden durch die gute Zusammenarbeit verschiedener Fachgebiete rasch diagnostiziert werden kann. „Wenn solche Patient*innen, bei denen es eine hohe Wahrscheinlichkeit gibt, dass ihre Symptome tödlich enden können, dann zwei Wochen später wieder auf der Station sitzen, freut mich das als Arzt wirklich sehr.“ Die Teamdynamik, in der man mitwirken, eigenständig arbeiten und sich selbst dabei entwickeln kann, ist für Philipp Schmidbauer mitunter ein Grund, warum er Teil des Ärzt*innenteams im Ordensklinikum Linz ist.



Miteinander statt Gegeneinander

Ass. Dr.ⁱⁿ Anna Strasser ist nicht die erste aus ihrer Familie, die am Ordensklinikum Linz als Ärztin tätig ist. Schon von ihrem Vater und ihrer Schwester bekam sie vieles von der Arbeit und vom Zusammenhalt im Haus mit. Während ihres Medizinstudiums machte sie alle ihre Famulaturen im Ordensklinikum, die erste 2017, und blieb dann schlussendlich auch hier – heute ist sie Assistenzärztin in der HNO-Abteilung am Ordensklinikum Linz Barmherzigen Schwestern. Ein Grund für die junge Ärztin hier zu bleiben, war die Unterstützung, die sie von Beginn an spürte sowie die gelebte flache Hierarchie: „Man musste sich nicht vor den Oberärzt*innen fürchten, es wurde einem immer geholfen, wenn man nicht weiterwusste und konnte sehr viel ausprobieren. Es ist hier ein Miteinander, kein Gegeneinander.“ Das erfuhr Anna Strasser etwa in einer Situation während ihres ersten Ausbildungsjahres. Es gab einen Notfall mit Herzalarm, was sich zu einer stressigen Situation entwickelte. Durch das gute Zusammenspiel aller Disziplinen konnte dem Patienten jedoch rasch geholfen werden. „Ich weiß noch, wie schön es für mich war, als ich mich bei der Visite dann wieder mit dem Patienten unterhalten konnte und gemerkt hab, okay, dem haben wir gemeinsam wirklich geholfen.“

Da man viele der Kolleg*innen schon während des Studiums und im KPJ kennenlernt, findet man schnell in die Gemeinschaft des Krankenhauses rein, erzählt Strasser. Dass dann auch nach einem stressigen Tag mit Kolleg*innen gemeinsam gelacht werden kann, ist für sie ein sehr essenzieller Punkt, weshalb sie gerne ihrer Arbeit im #teamordensklinikum nachgeht.

[M. Schlatte]

„Dass sich junge Ärzt*innen bei uns im Ordensklinikum Linz wohlfühlen, macht uns stolz und zeigt, dass wir in puncto Ausbildung und Fortbildung mit hoher Qualität arbeiten. Eine wichtige Rolle dabei spielen das Ärzt*innenreferat sowie die Ausbildungsverantwortlichen in den Abteilungen, die sich gemeinsam mit dem gesamten ärztlichen Team um die Qualifizierung des Nachwuchses kümmern.“

DR. STEFAN BEYERLEIN
UND DR. MICHAEL
GIRSCHIKOFSKY
Ärztliche Direktoren
Ordensklinikum Linz



Erfahrung, Teamgeist und Innovation: Der neue HNO-Primar im Gespräch

Prim. Dr. Andreas Strobl

Seit 1. April 2026 leitet Prim. Dr. Andreas Strobl die Abteilung für HNO, Kopf- und Halschirurgie am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern und folgt damit Prim. Univ.-Prof. Dr. Martin Burian nach. Die HNO-Abteilung zählt mit ihrer 111-jährigen Geschichte zu den renommiertesten in Österreich.

MITEINANDER: Prim. Dr. Andreas Strobl, Sie sind bereits seit 1999 im Ordensklinikum Linz, haben hier Ihre Ausbildung zum Allgemeinmediziner und später zum HNO-Facharzt absolviert. Was schätzen Sie besonders an der Arbeit in unserem Krankenhaus?

PRIM. STROBL: Ich schätze den konfessionellen Geist, die eingespielten Abläufe und die gute Zusammenarbeit über alle Berufsgruppen hinweg. Meine große Leidenschaft gilt der Kopf- und Halschirurgie, wo ich bereits mehr als 10.000 Eingriffe durchgeführt habe und mich auf die Schädelbasischirurgie und die transorale Robotik spezialisieren konnte. Durch meinen onkologischen Schwerpunkt erfüllte mich auch die Leitung des Kopf-Hals Tumorzentrums für rund zehn Jahre mit großer Freude.

MITEINANDER: Sie haben bereits drei unterschiedliche Primare in der Abteilung erlebt. Welche Ziele haben Sie sich für Ihre Leitung der HNO gesetzt?

PRIM. STROBL: Meine langjährige Arbeit im Haus ist sicherlich ein Startvorteil, und ich konnte mir von allen drei Vorgängern viel Fachliches und Menschliches für mein eigenes Primariat mitnehmen. Als Abteilungsleiter lege ich nun den Fokus auf drei Eckpfeiler: durch Spezialisierung und Weiterentwicklung die ganzheitliche und individuelle Versorgung der Patient*innen mit komplexen HNO-Erkrankungen weiter zu verbessern, an-

gewandte Forschung und multiprofessionelle Ausbildung voranzutreiben und mit einem starken Miteinander die Abteilung als attraktiven Arbeitsplatz zu sichern.

MITEINANDER: Wie gestaltet sich die interdisziplinäre Zusammenarbeit?

PRIM. STROBL: Mir ist ein respektvoller und wertschätzender Umgang wichtig. Dazu zählt auch, die Talente der Mitarbeiter*innen – egal, ob aus dem pflegerischen, medizinischen oder therapeutischen Bereich – individuell zu fördern und sie dort einzusetzen, wo sie sich am besten entfalten können. Wir arbeiten sowohl innerhalb der Abteilung als auch mit anderen internen und externen Kooperationspartner*innen über die verschiedenen Berufsgruppen sehr eng und gut zusammen.

MITEINANDER: Welche Chancen und Herausforderungen sehen Sie in Zukunft für das Fach der HNO?

PRIM. STROBL: Medizinisch gibt es – besonders im Hinblick auf unseren onkologischen Schwerpunkt – in den nächsten Jahren viel Potenzial. Die Immun- und Systemtherapie hat enorme Fortschritte gemacht, teilweise können diese Therapien bereits in Spritzenform ambulant verabreicht werden. Das wiederum hat Auswirkungen auf andere Tumorbehandlungsarten wie Chirurgie und Strahlentherapie. Tumore, die man früher aufwendig operierte, können heute immer mehr funktionsschonend, minimalinvasiv, roboterassistiert oder mit einem Laser chirurgisch behandelt werden. In vielen Fällen ist auch eine konservative Therapie ohne

Operation möglich. Organisatorisch sollen menschendienliche Digitalisierungen die Mitarbeiter*innen entlasten und die bürokratischen Tätigkeiten vereinfachen.

Prim. Dr. Andreas Strobl mit seiner Modelleisenbahn. Sieben Mauerdurchbrüche und 28 Wendeln machen die Zugfahrt durch sechs Zimmer und einen Höhenunterschied von drei Metern möglich.



MITEINANDER: Abseits vom Beruflichen, womit verbringen Sie privat gerne Ihre Zeit?

PRIM. STROBL: Am liebsten mit meiner Familie und Freund*innen. Gemeinsam mit meiner Frau singe ich in einem Chor bei uns zu Hause in Pasching. Ein Ganzjahresprojekt, das sich aber besonders in der Vorweihnachtszeit intensiviert, ist meine Modelleisenbahn, die sich durch unser ganzes Haus schlängelt. Meine Frau kann mir sogar Nachrichten damit schicken, weil der Zug durch sechs Zimmer – unter anderem ihr Büro – fährt. Zum Ausgleich spiele ich auch gerne Fußball – oder feuere meinen Herzensverein aus dem Westen Wiens an.

[L. Gattringer]

Mut zur Veränderung: Neustart in der Pflege



„Der Quereinstieg in die Pflege entstand aus dem Wunsch, einer sinnstiftenden Tätigkeit nachzugehen und Menschen konkret zu unterstützen“, erzählt **Andreas Danner**, der nach einer technischen Ausbildung und mehreren beruflichen Stationen den Weg in die Gesundheits- und Krankenpflege gefunden hat. Erste Praxiserfahrungen in der Behindertenarbeit sowie einem Praktikum im Krankenhaus bestärkten ihn in seiner Entscheidung – heute profitiert er im Studium auch von Kompetenzen und Erfahrungen aus seinem früheren Berufsleben, etwa in strukturierter Arbeitsweise, Teamarbeit und Gelassenheit in herausfordernden Situationen.



Auch **Sonja Frank-Neuhuber** hat den Schritt vom Berufsalltag als Fachsozialbetreuerin für Altenarbeit in eine neue Ausbildung gewagt. Vor Studienbeginn standen für sie vor allem organisatorische und finanzielle Fragen im Raum. „Mit Unterstützung durch das AMS und die FAB-Stiftung konnte ich eine passende Lösung finden. Der Einstieg ins Studium war dann von großer Vorfreude auf neue Erfahrungen und fachlichen Input geprägt.“

Solche Bildungswege ermöglicht die FH Gesundheitsberufe OÖ gezielt: Sie begleitet Menschen beim Wieder-, Quer- und Neueinstieg in die Pflege mit praxisnahen und flexibel gestalteten Ausbildungsangeboten. Denn der Bedarf an qualifizierten Pflegekräften ist hoch – gleichzeitig eröffnen sich neue Chancen für Menschen, die sich beruflich neu orientieren oder nach einer Pause wieder in das Berufsfeld einsteigen möchten.



Vielfältige Ausbildungswege im Pflegeberuf

Die FH Gesundheitsberufe OÖ bietet im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflege ein breites Spektrum an Ausbildungswegen – vom Bachelorstudium über das Upgrade für Pflegefachassistent*innen bis hin zu Spezialisierungen in Hochschullehrgängen in der Pflege. Ein zentrales Merkmal ist die enge Verbindung von Theorie und Praxis, die einen direkten Einstieg in den Berufsalltag ermöglicht. Zudem sind gezielt Modelle für Umsteiger*innen in

Entwicklung: Ein verlängert berufsbegleitendes Studium mit Lehrveranstaltungen von Montag bis Mittwoch soll künftig am Standort Wels angeboten werden.



Entwicklungsmöglichkeiten und Kompetenzen in der Pflege

Die Pflege bietet nicht nur eine sinnstiftende Tätigkeit, sondern auch langfristige Perspektiven und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten, etwa in Spezialisierungen, in der Anleitung von Auszubildenden oder in Leitungsfunktionen. Besonders wertvoll sind auch Kompetenzen, die Quereinsteiger*innen aus anderen Berufsfeldern mitbringen – wie Kommunikationsstärke, Organisationstalent oder soziale Fähigkeiten, die im Pflegealltag gezielt eingesetzt werden können.



Rückblick: Einblicke, Austausch und Perspektiven bei der Infoveranstaltung

Wie ein solcher Einstieg konkret aussehen kann, wurde bei der Informationsveranstaltung am 7. Mai im Restaurant kulinario® veranschaulicht. Gemeinsam mit dem Ordensklinikum Linz bot die FH Gesundheitsberufe OÖ Einblicke in Ausbildungswege und berufliche Möglichkeiten in der Pflege. Die Veranstaltung richtete sich insbesondere an Wieder- und Quereinsteigende sowie an Personen, die einen Neueinstieg in den Pflegeberuf in Betracht ziehen. Interessierte konnten umfassende Einblicke in das Berufsfeld Pflege gewinnen, individuelle Fragen klären und persönliche berufliche Perspektiven entwickeln (siehe Seite 18).



„Ziel war es, die Teilnehmenden dazu zu ermutigen, eigene Fähigkeiten und Stärken neu zu entdecken sowie Vertrauen in die eigenen Kompetenzen zu fassen“, betont Romana Kulischek, Regionalleitung und Mitglied Lehr- und Forschungspersonal der Gesundheits- und Krankenpflege am Campus Gesundheit am Ordensklinikum Linz Elisabethinen.



Aktuelle Bewerbungszeiten:

Bachelor Studiengänge Biomedizinische Analytik, Gesundheits- und Krankenpflege, Radiologietechnologie sowie Hochschullehrgänge in der Pflege – nur noch bis 15. August bewerben!

Zukunft Pflege: Weiterbildung lässt Wissen wachsen

Das Vinzentinum freut sich auf Teilnehmer*innen aus ganz Österreich.

- Die Anforderungen in der Pflege werden immer spezifischer, zum fachlichen Grundwissen sind auch hohe Spezialisierungen gefragt.

„Kontinuierliches Lernen ist ein wesentlicher Bestandteil professioneller Pflege. Unsere Weiterbildungen greifen aktuelle Entwicklungen auf und verbinden wissenschaftliche Erkenntnisse mit praxisnaher Umsetzung. Dabei steht die Förderung von Handlungssicherheit, klinischem Denken und interprofessioneller Zusammenarbeit im Mittelpunkt. So werden Pflegepersonen befähigt, auch in komplexen Situationen kompetent und verantwortungsvoll zu handeln“, so Markus Greger, MScN BScN, stv. Leiter der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Vinzentinum. Über 300 Absolvent*innen haben seit 2018 hier eine Ausbildung abgeschlossen.

Onkologische Pflege

Als onkologisches Leitspital mit einem spezialisierten Tumorzentrum spielt das Ordensklinikum Linz eine zentrale Rolle in der Versorgung von Krebspatient*innen. Im Rahmen der Unterrichtseinheiten erwerben angehende Pflegeexpert*innen fundiertes Fachwissen für die Betreuung onkologischer Patient*innen. Die Ausbildung deckt dabei zentrale Bereiche wie die Grundlagen der Onkologie, Diagnostik und Therapie bösartiger Tumoren, medikamentöse Tumorthérapien, Psychoonkologie sowie die multiprofessionelle Zusammenarbeit ab.



Mehr Infos hier!

Kardiologische Pflege

Mit Fokus auf die Versorgung von Patient*innen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen vermittelt diese Weiterbildung praxisnahes und fundiertes Fachwissen für den kardiologischen Bereich. Sie dient der gezielten Erweiterung und Vertiefung bestehender Kompetenzen und greift zentrale Themen wie kardiologische Grundlagen, Screening und Assessment sowie therapeutische Maßnahmen auf. Darüber hinaus werden häufige klinische und pflegerische Herausforderungen behandelt und durch Inhalte zu Kommunikation, Ethik sowie multiprofessioneller Zusammenarbeit ergänzt.

Neu seit 2026

Pflege in der Notaufnahme

Die multiprofessionellen Herausforderungen in der akuten Situation in der Notaufnahme stellen hohe Anforderungen an in diesem Bereich tätige Pflegepersonen. In dieser Weiterbildung lernen die Teilnehmer*innen die dafür notwendigen Kenntnisse und können gleichzeitig ihre bereits vorhandenen Kompetenzen vertiefen. Im Zentrum stehen medizinische Grundlagen sowie zentrale Abläufe wie Organisation, Triage, Assessment und Diagnostik. Ergänzend werden Notfallmanagement und interdisziplinäre Zusammenarbeit behandelt.

Praxisanleitung

Die Weiterbildung zur Praxisanleitung vermittelt umfassende Kompetenzen für die professionelle Anleitung und Begleitung von Auszubildenden in Gesundheits- und Krankenpflegeberufen sowie in MTD- und medizinischen Assistenzberufen. Neben der Vertiefung fachlicher Kenntnisse stehen insbesondere Themen wie Kommunikation, Konfliktbewältigung, Pädagogik und rechtliche Grundlagen im Fokus. Ergänzt wird das Curriculum durch Inhalte aus Pflegewissenschaft, Organisationslehre sowie praxisorientierte Lern- und Transferphasen.

Das Team der Betrieblichen Gesundheitsförderung organisierte bereits zum zweiten Mal die Gesundheitstage.



„Manchmal erscheint es im beruflichen und privaten Alltag schwer möglich, sich Zeit „FürMich“ zu nehmen. Dabei geht es oft nur darum, sich kurz zu fragen: Wie geht es mir? Gehe ich achtsam mit mir selbst um? Was würde ich einer Freund*in raten? Kann ich kleine Veränderungen in meine Gewohnheiten bringen? Psychohygiene sollte so selbstverständlich in unseren Alltag integriert sein wie Zahnhygiene.“

Mag.^a Veronika Wiesinger,
Leitung Betriebliches
Gesundheitsmanagement

Nach der erfolgreichen Premiere 2024 organisierte das Team der Betrieblichen Gesundheitsförderung auch heuer im Frühling wieder Gesundheitstage für Mitarbeiter*innen aus dem Ordensklinikum Linz.

Vorträge, Workshops sowie verschiedenste Schnupperanwendungen lenkten einen ganzen Tag lang den Fokus auf die eigene körperliche und seelische Gesundheit. Um dem Motto „Fit und entspannt“ gerecht zu werden, sorgte gleich zu Tagesbeginn die Teilnahme beim Lachyoga für lockere, hei-

„Die Teilnahme am Gesundheitstag war für mich eine rundum gelungene Erfahrung. Die abwechslungsreichen und sehr interessanten Themen haben den Tag kurzweilig gemacht, und ich konnte viele wertvolle Impulse für meinen Alltag mitnehmen.“

Silke Hemmelmeir,
Personalmanagement/
Ärzt*innenreferat

Ein Tag FürMich Gesundheitstage für Mitarbeiter*innen

tere Stimmung. Interne und externe Referent*innen wechselten sich im Anschluss bei den Inputs zu Achtsamkeit, Selbstwirksamkeit, Sport und Hormone ab. Parallel dazu konnten sich die rund 500 Teilnehmer*innen beim Wirbelsäulenchek, einer ayurvedischen Gesichts- oder Fußmassage oder einer Nuad Thai Massage verwöhnen lassen. Die Botschaft der Aktion ist dabei ganz klar: „Es ist wichtig, auf die eigene Gesundheit zu achten und auch einmal den Tag „FürMich“ zu nutzen!“

[L. Gattringer]

Die Teilnehmer*innen konnten verschiedene Schnupperanwendungen ausprobieren.



„Der Gesundheitstag 2026 im Ordensklinikum Linz war eine großartige Erfahrung! Informative Vorträge, praktische Tipps und ein rundum gesundes Programm – absolut empfehlenswert und würde ich jederzeit wieder machen!“

Sandra Maros,
Personalmanagement



Mit Humor und Freude stärken die rund 500 Teilnehmer*innen ihre Resilienz in Beruf und Alltag.



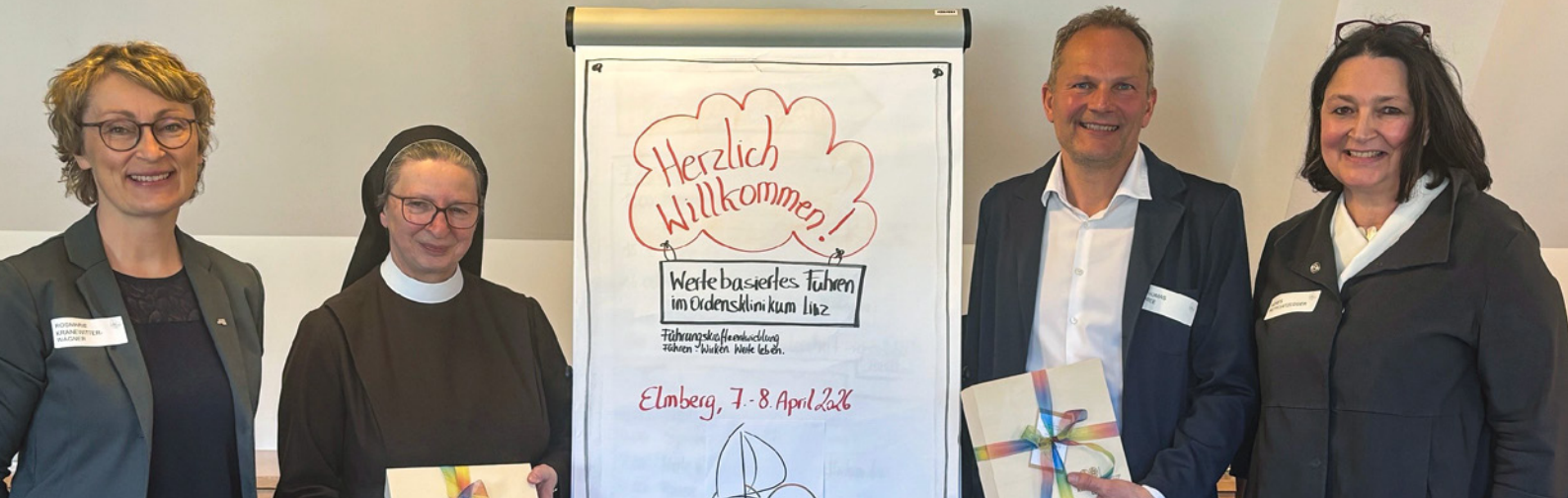
Großer Andrang beim OÖN Gesundheitstag

- Rund 500 Interessierte besuchten den Gesundheitstag des Ordensklinikum Linz in den Promenadengalerien der Oberösterreichischen Nachrichten. In Bühnentalks informierten die Expert*innen zum Thema „Ein Tag gegen den Schmerz – Ursachen, Lösungen, Perspektiven“.

DANKE an alle Mitwirkenden und an den Servicebereich Kommunikation für die Organisation und Abwicklung!

[K. Mühlberger]





Wertebasiertes Führen im Ordensklinikum

Start des neuen Wertemoduls



- Heuer startete die neue Führungskräfteentwicklung unserer Eigentümerinnen mit dem Titel „Führen.Wirken.Werte leben“ (bisher „Führen mit Qualität und Seele“). Ein Modul ist darin gezielt auf unsere Werte im Ordensklinikum ausgerichtet und soll unseren Führungskräften die Möglichkeit geben, sich intensiv mit unseren Werten und Haltungen auseinanderzusetzen und Impulse für ihren Führungsalltag mitzunehmen. Anfang April fand der erste Kurs mit elf Teilnehmer*innen aus beiden Standorten unter Leitung der beiden Wertevorständinnen im Erholungshaus der Barmherzigen Schwestern am Elmberg statt.



Unsere christlichen Wurzeln kennen

Die Identität des Ordensklinikum Linz steht auf dem christlichen Wertefundament der beiden Gründerorden Barmherzige Schwestern und Elisabethinen. In einer ersten Gesprächsrunde mit den Eigentümerinnenvertreter*innen Sr. Barbara Lehner (Generaloberin der Elisabethinen Linz-Wien) und Mag. Thomas Pree (Leitung Wertemanagement Vinzenz Gruppe), moderiert von Mag.^a Christine Ries, wurde unser Auftrag im Ordensklinikum „Der Not der Zeit begegnen, um die Menschen wieder froh zu machen“ aus Sicht der beiden Eigentümerinnen erörtert und die Bedeutung als christliches Krankenhaus thematisiert.

Eine Kernaussage: Dazu brauchen wir unsere Mitarbeiter*innen nicht nur mit ihrer fachlichen Kompetenz, sondern auch als Menschen, die unsere Werte mittragen. Hier sind natürlich in besonderer Weise unsere Führungskräfte gefragt. Unsere Werte zu kennen und vorzuleben, ist Führungsaufgabe. Das neue Format dieses Wertemoduls soll dabei unterstützen.



Werte leben

Beides – die fachliche Exzellenz einerseits und das Wirken „mit Herz und Seele“ andererseits, also jener Teil, der mit dem „Orden“ in unserem Namen zu tun hat – sind die Grundpfeiler des Ordensklinikums. Metaphern und Symbole eignen sich besonders gut, ein verständliches Bild vom großen Ganzen zu zeichnen. Beim Wertemodul haben wir daher mit dem Baumsymbol gearbeitet:

- 1 Wurzeln**, die festen Halt geben, den Baum am Leben halten und stützen, wenn ihn Einflüsse von außen in Bewegung bringen. Ein Sinnbild für unsere persönlichen Prägungen, die wir aus unseren Familien und sozialen Umfeldern mitbringen.
- 2 Ein starker Stamm**, der die Richtung gibt, den Kreislauf zu den Blättern und den Wurzeln kanalisiert, mit den Jahren Ringe ansetzt und immer tragfähiger wird. Ein Sinnbild für unsere Werte und Haltungen, die im Ordensklinikum festgeschrieben und in den beiden Wertedokumenten „WIR-RÄUME LEBEN“ der Vinzenz Gruppe und „Die sieben elisabethinischen Grundsätze“ grundgelegt sind.
- 3 Eine verzweigte Krone** von Ästen, Blättern, Samen und Früchten, die eine große Wirkkraft in die unmittelbare Umgebung und den gesamten Kreislauf in der Natur haben. Ein Sinnbild für unsere Kultur, die in die Organisation hineinwirkt, aber auch in unserer Gesellschaft Relevanz hat.



Unternehmenskultur gestalten

In der inhaltlichen Auseinandersetzung mit zwei konkreten Aspekten unserer Werte und Haltungen, nämlich „Wir begegnen einander mit herzlicher Zuwendung“ und „Wir tragen Verantwortung füreinander“, war Zeit für den Austausch über Erfahrungen aus der Praxis. Besonders dieser Teil führte die Runde in angeregte Diskussionen mit kreativen Ideen. Konkrete Tools für die „Wertearbeit“ in den eigenen Teams anhand unserer Wertedokumente gaben als letzter Programmpunkt der Agenda Impulse für die weitere Führungsarbeit. Anregungen zur Reflexion der eigenen Führungswahrnehmung gab es in der Abendeinheit zwischen den beiden Halbtagen. Matthias Schlossgangl, Schauspieler, Sprechtrainer und Coach, ermöglichte den Teilnehmer*innen mit Methoden aus dem Impro-Theater einen

unkonventionellen und spielerischen Blick darauf. Abends und in den Pausen im schönen Ambiente des Erholungshauses war Zeit zum persönlichen Kennenlernen. Auch das ist einem guten Miteinander förderlich und Teil unserer Begegnungskultur.

Als Wertevorständinnen danken wir allen Teilnehmer*innen für den guten und intensiven Austausch, begrüßen es sehr, wenn der eine oder andere Werteimpuls in den Teams Wirkung zeigt und freuen uns, in diesem Format auch in Zukunft viele engagierte Führungskräfte des Ordensklinikum Linz begrüßen zu dürfen.

[A. Retschitzegger und R. Kranewitter-Wagner]



Zukunft Pflege am Ordensklinikum Linz

- Nach der erfolgreichen Premiere im Jahr 2025 fand der Pflegekongress am Ordensklinikum Linz heuer bereits zum zweiten Mal statt. Unter dem Motto „Zukunft gestalten – Pflege zwischen Kompetenz, Digitalisierung und Menschlichkeit“ versammelten sich zahlreiche Besucher*innen im Gesundheitspark.

Das Programm bot spannende Einblicke in unterschiedlichste Fachbereiche – von Nuklearmedizin, Dermatologie über Nephrologie und Dialyse bis hin zu zukunftsweisenden Projekten wie dem Einsatz von Fast-Track in der Chirurgie. Dabei wurde deutlich, wie breit und dynamisch sich das Berufsfeld Pflege heute präsentiert.

Zukunft der Pflege

FH-Professorin für Organisation und Prozessmanagement an der FH Gesundheitsberufe OÖ, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Irmtraud Ehrenmüller, gab Einblicke in die Potenziale und Herausforderungen von Künstlicher Intelligenz im Krankenhaus. Auch der zwischenmenschliche Aspekt der Pflege kam nicht zu kurz. Trainerin und Speakerin Gabriela Konrad, MSc begeisterte mit einem humorvollen Vortrag über herausfordernde Teamsitua-

tionen und gab wertvolle Impulse für neue Perspektiven im Arbeitsalltag.

Großes Interesse an Wiedereinstieg & Neustart in der Pflege

Aufgrund der positiven Rückmeldungen im vergangenen Jahr fand 2026 erneut die Informationsveranstaltung „Ich will (wieder) pflegen“ statt. Sowohl ausgebildete Pflegepersonen als auch Interessierte ohne Vorerfahrung nutzten die Gelegenheit im Restaurant kulinarior®, sich in angenehmer und unverbindlicher Atmosphäre über ihre Möglichkeiten im Pflegebereich zu informieren. Vertreter*innen unterschiedlicher Fachbereiche, Ausbildungsstätten sowie der Personalabteilung standen für persönliche Gespräche zur Verfügung und gaben Einblicke in aktuelle Entwicklungen, Rahmenbedingungen und Karrierewege im Krankenhaus.

„Pflegedate“ als Brücke in die Praxis

Ein weiteres Highlight war die Möglichkeit, direkt vor Ort ein sogenanntes „Pflegedate“ zu vereinbaren. Dieses Angebot wurde von vielen Interessierten genutzt, um konkrete Einblicke in den Arbeitsalltag zu gewinnen und erste persönliche Kontakte zu knüpfen.

„Mit diesen niederschweligen Informationsmöglichkeiten möchten wir einen Überblick über aktuelle Entwicklungen im Krankenhaus geben und in lockerer Atmosphäre Einblicke in verschiedene Fachbereiche, Ausbildungsstätten sowie Rahmenbedingungen bieten. Es freut uns sehr, im Bereich der Pflege ein breitgefächertes Angebot für Interessierte – ob Neu-, Quer- oder Wiedereinsteiger*innen – bereitzustellen und zugleich unseren bestehenden Mitarbeiter*innen vielfältige Möglichkeiten zur fachlichen Weiterentwicklung zu eröffnen.“

GEORGINE GATTERMAYR, MBA UND
ELISABETH MÄRZINGER, MSCN
Pflegedirektorinnen Ordensklinikum Linz





Aus der Industrie zur Pflege: Neuanfang mit 41

Mit 41 Jahren wagte Ivan Ljubic einen mutigen Schritt: Er tauschte einen sicheren Job in der Metallindustrie gegen eine Ausbildung in der Pflege. Heute ist er ausgebildeter Pflegefachassistent und studiert Gesundheits- und Krankenpflege.

MITEINANDER: Warum hast du mit 41 Jahren beschlossen, dich beruflich nochmal so gravierend umzuorientieren?

LJUBIC: Ich habe viele Jahre in der Metallindustrie gearbeitet und hatte dort eigentlich Sicherheit – sogar erweiterten Kündigungsschutz als Betriebsrat. Trotzdem spürte ich den Wunsch nach einer Tätigkeit mit mehr Erfüllung und direktem Kontakt zu Menschen. Deshalb entschied ich mich, die Ausbildung zur Pflegefachassistentin am Salzkammergut Klinikum Vöcklabruck zu beginnen.

MITEINANDER: Wie war dein Einstieg in die Ausbildung?

LJUBIC: Der Einstieg war durchaus herausfordernd. Vor allem das moderne, stark digitalisierte Bildungssystem war für mich anfangs ungewohnt. Gleichzeitig bekam ich sehr viel Unterstützung von den Lehrenden. Dieser Rückhalt hat mir geholfen, mich schnell zurechtzufinden und bald über den nächsten Schritt nachzudenken: ein Studium im gehobenen Dienst.

MITEINANDER: Wie ist dir dieser Übergang von der Pflegefachassistentin ins Studium gelungen?

LJUBIC: Viele wissen gar nicht, wie gut der Weg inzwischen strukturiert ist. Über einen sogenannten Micro-Credential-Lehrgang an der FH Gesundheitsberufe OÖ können Pflegefachassistent*innen die Studienberechtigung erwerben. Mit einer Englischprüfung auf B2-Niveau

und einem viermonatigen Vorbereitungslehrgang ist es möglich, direkt ins dritte Semester einzusteigen. Dadurch lässt sich der Bachelorabschluss zur diplomierten Gesundheits- und Krankenpflege in nur vier Semestern erreichen.

MITEINANDER: War das alles nicht sehr intensiv?

LJUBIC: Ja, das war zeitweise eine echte Herausforderung. Aber jede und jeder kann das eigene Tempo wählen – der Weg ist auch in Etappen gut machbar.

MITEINANDER: Warum liegt dir die Akademisierung der Pflege besonders am Herzen?

LJUBIC: Wir begegnen täglich komplexen Situationen, die Verständnis, Reflexion und wissenschaftliche Grundlagen erfordern. Akademisch ausgebildete Pflegepersonen können evidenzbasiert arbeiten, Zusammenhänge erkennen und die Pflege aktiv weiterentwickeln. Das stärkt unseren Beruf und bringt uns auf Augenhöhe mit anderen.

„Genau hier möchte ich arbeiten“ Comeback zur Pflege

„Gute Pflege beginnt dort, wo Menschen gerne miteinander arbeiten“, verrät die Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin Susanne Falzeder. Eine Zeit lang kehrte sie ihrem Beruf den Rücken und verabschiedete sich für fünf Jahre aus der Pflege. Doch die Leidenschaft für ihre Tätigkeit ließ sie nicht los: Seit Oktober 2025 arbeitet sie nun wieder mit Patient*innen am Ordensklinikum Linz.

MITEINANDER: Warum hast du deinen Beruf als Pflegekraft aufgegeben und was hat dich dann letztlich zum Umdenken gebracht?

FALZEDER: Ich habe meinen Beruf immer mit großer Leidenschaft ausgeübt. Irgendwann habe ich jedoch gemerkt, dass sich meine Bedürfnisse verändert hatten und ich eine Phase der Neuorientierung brauchte. Während dieser Zeit habe ich selbst einen gesundheitlichen Schicksalsschlag erlebt. Dadurch wurde mir noch bewusster,

wie wichtig aufmerksame, präsente und menschliche Pflege ist. Nach dieser Erfahrung wusste ich: Ich möchte zurück.

MITEINANDER: Wie groß war die Hemmschwelle nach fünf Jahren?

FALZEDER: Natürlich macht man sich viele Gedanken – fünf Jahre sind eine lange Zeit und auch persönlich entwickelt man sich weiter. Obwohl ich wusste, dass ich wieder mit ganzem Herzen einsteigen möchte, tauchten Fragen auf: „Kann ich das überhaupt noch?“ oder „Was hat sich inzwischen alles verändert?“

MITEINANDER: Nach der Infoveranstaltung hast du auch ein sogenanntes „Pflegedate“ gemacht. Wie war das für dich?

FALZEDER: Der Tag war großartig. Ich konnte schnell wieder an meine Erfahrungen anknüpfen, und auch das Team hatte die Möglichkeit, mich kennenzulernen. Dadurch war der weitere Entscheidungsprozess für beide Seiten rasch klar. Am Ende des Tages wusste ich: Genau hier möchte ich arbeiten.

MITEINANDER: Könnte man den Pflegeberuf mit Radfahren vergleichen? Etwas, dass man nicht verlernen kann?

FALZEDER: Ein Stück weit schon. Am Anfang glaubt man kaum, dass man so schnell wieder hineinkommt, aber vieles ist noch da. Abläufe und Handgriffe, die man über Jahre gelernt hat, bleiben im Gedächtnis. Auch Empathie und der Umgang mit Menschen verlernt man nicht – das gehört einfach dazu.



[J. Kovarik]



Sonne ohne Reue – Hautkrebsfrüherkennung für Mitarbeiter*innen

- Pro Jahr werden an der dermatologischen Abteilung im Ordensklinikum Linz Elisabethinen mehr als 200 Melanome und ca. 1500 invasive non melanoma skin cancer Erkrankungen neu diagnostiziert. Die meisten Patient*innen können geheilt werden, für einen Teil ist aber eine unter Umständen auf Dauer einschränkende Operation, für andere eine langwierige systemische Therapie, die mit bleibenden Nebenwirkungen einher gehen kann, notwendig. Rund zehn Prozent der an einem Melanom erkrankten Personen versterben trotz zahlreicher, teils revolutionärer therapeutischer Entwicklungen der letzten 15 Jahren.

Dies war bereits vor mehr als 25 Jahren der Grund für OA Dr. Helmut Kehrer und das Team der Dermatologie, eine Hautkrebsfrüherkennung mittels eines „Hautchecks“ für die Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz Elisabethinen anzubieten. In den folgenden Jahren wurde dieses Angebot auf das Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern, das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Linz, die Klinik Diakonissen und später auf das Kinderkrankenhaus, die Landesfrauenklinik und die Landesnervenklinik Wagner-Jauregg (heute OÖG und KUK) ausgedehnt. Aus Kapazitätsgründen wurde die Vorsorgeaktion in den letzten Jahren auf das Ordensklinikum Linz und das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder beschränkt. Stand am Beginn vor allem die Sensibilisierung des medizinischen Personals gegenüber Hautkrebs und PR in eigener Sache im Vordergrund, so hat sich die Situation in den letzten Jahren doch deutlich geändert. Mittlerweile gibt es sehr viele Mitarbeiter*innen, die nicht

dem medizinischen Personal angehören, weiters gibt es zunehmend mehr Personen die aufgrund ihres Alters von Sonnenschäden und Hautkrebs unmittelbar betroffen sind. In dem Bewusstsein, dass Termine bei niedergelassenen Fachärzt*innen teilweise schwer zu bekommen sind, ist das Angebot der dermatologischen Abteilung eine zusätzliche Serviceleistung.

„Dank meiner Kolleg*innen konnten wir heuer unser 'Kontingent' auf einen Höchststand von 350 Personen erhöhen. So profitieren möglichst viele Mitarbeiter*innen von den kostenlosen Hautchecks“, so OA Kehrer. Die persönlich empfohlenen Intervalle sollen für die künftigen Angebote berücksichtigt werden, damit auch andere diese Gelegenheit nutzen können. Immer sollte jedoch die eigene Prophylaxe im Vordergrund stehen, ein bewusster Umgang mit der Sonne (Freizeitaktivitäten an Tages- und Jahreszeit angepasst), und auf ausreichenden Sonnenschutz (Kleidung und Sonnencreme) geachtet werden.

In diesem Sinne wünscht das Team der Dermatologie unter der Leitung von Prim. Univ.-Prof. Dr. Norbert Sepp einen schönen Sommer!

[L. Gattringer, H. Kehrer]



Tumorzentrums tag im Zeichen des 10-jährigen Jubiläums



v.l.: Erwin Windischbauer, MAS (GF Krankenhaus Braunau), Prim.ª Priv. Doz.ª Dr.ª Sonja Heibl (Stv. Leitung), Mag. Dr. Franz Harnoncourt (ehem. GF OÖG), Priv.-Doz.ª Dr.ª Kathrin Strasser-Weippl, MBA (Leiterin Tumorzentrum), Univ.-Doz. Dr. Ansgar Weltermann (ehem. Leiter Tumorzentrum) und Prim. Dr. Michael Dunzinger (stv. Leitung)

Der diesjährige Tumorzentrums tag stand ganz im Zeichen seines 10-jährigen Jubiläums. Neben dem Rückblick auf die bisherige Entwicklung bestimmten auch Abschiede und ein Neuanfang die Veranstaltung. Wie schon in den vergangenen Jahren nahmen circa 300 Vertreter*innen aller Berufsgruppen, Disziplinen, Häuser und Träger aus ganz Oberösterreich teil – ein starkes Zeichen für den gelebten interdisziplinären Austausch und die

breite Verankerung des Tumorzentrums OÖ im gesamten Bundesland.

Im Mittelpunkt des Tumorzentrums tags stand die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der onkologischen Versorgung in Oberösterreich. Das Jubiläum bot Anlass, auf die dynamische Entwicklung der vergangenen zehn Jahre zurückzublicken und zentrale Meilensteine hervorzuheben: den Aufbau eines tragfähigen, bundeslandweiten, interdisziplinären Netzwerks, die Etablierung eines strukturierten Leitlinienpro-

gramms, flächendeckende gemeinsame Tumorbords sowie das klare Bekenntnis zu Qualität, Transparenz und Kooperation vor Konkurrenz. Besonders betont wurde die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten – dem Ordensklinikum Linz, Barmherzige Schwestern Ried, Krankenhaus St. Josef Braunau, Klinikum Wels-Grieskirchen, Kepler Universitätsklinikum und der Oberösterreichischen Gesundheitsholding.

[L. Gattringer]



Anlässlich dieses Meilensteins lud das Ordensklinikum Linz gemeinsam mit Gesundheitslandesrätin LH-Stv.ª Mag.ª Christine Haberlander (Mitte) zur Pressekonferenz. V.l.: OÄ Dr. Stefan Eccher, Anästhesist und lokaler Organspendenbeauftragter am Ordensklinikum Linz Barmherzige Schwestern, Prim. Priv.-Doz. Dr. Daniel Cejka, Leiter der Nephrologie und Transplantationsmedizin am Ordensklinikum Linz Elisabethinen, Nierentransplant-Patient Franz Wasserbauer, Prim. Prof. Dr. Matthias Biebl, Abteilungsleiter der Chirurgie am Ordensklinikum Linz und Dr. Michael Girschikofsky, Ärztlicher Direktor des Ordensklinikum Linz Elisabethinen

310 Lebendnieren-spenden am Ordensklinikum Linz

Organspenden retten Leben – eine simple, aber nicht selbstverständliche Tatsache. Seit 1974 werden Patient*innen mit chronischem Nierenversagen im Ordensklinikum Linz Elisabethinen nierentransplantiert. **Trotz steigenden Organmangels konnte bis zum Jahreswechsel die 310. Nierentransplantation von Lebendspender*innen durchgeführt werden, insgesamt waren davon 50 sogar blutgruppeninkompatibel.** Ein Spenderorgan erhöht nicht nur die Lebensqualität, sondern auch die Lebenserwartung der Betroffenen massiv. Mit der Dialyse als Nierenersatztherapie können Patient*innen durchschnittlich acht Jahre leben, durch die Transplantation wird diese Zeit verdoppelt oder verdreifacht.

[L. Gattringer]

Nierencheck für Mitarbeiter*innen

Zum diesjährigen Welt nierentag am 12. März lud das Team der Nephrologie die Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz zum kostenlosen Nierencheck ein. Mit dieser Aktion unter der Leitung von OÄ Priv.-Doz.ª Dr.ª Maria Haller, MBA MSc soll darauf aufmerksam gemacht werden, wie wichtig die Nieren für die Gesundheit sind und wie einfach Vorsorge sein kann. Da Nieren leise leiden, bleiben Erkrankungen oft lange unbemerkt. Vor allem die regelmäßige Harnuntersuchung hilft dabei, Probleme frühzeitig zu erkennen. Insbesondere bei Risikofaktoren wie Diabetes, Bluthochdruck oder Krankheitsfällen in der Familie sollte der Harn auf erhöhte Eiweißausscheidung kontrolliert werden.

[L. Gattringer]





Damit die Krise nicht zur Krise wird

- Der Arbeitsalltag im Krankenhaus bringt kleinere und größere Herausforderungen mit sich. Es wird jedoch niemand allein gelassen – auch in schwierigen Situationen gibt es im Ordensklinikum Linz unterschiedliche Unterstützungsangebote.

Unterstützung auf einen Blick

Seit Ende vergangenen Jahres stehen allen Mitarbeiter*innen neue Plakate zur Verfügung, die in Krisensituationen einen schnellen Überblick über die Ansprechpersonen geben, an die man sich wenden kann. „Die Kontakte sind so im Notfall schnell zu finden und die Kolleg*innen müssen nicht extra im Intranet nach den Telefonnummern suchen. Zumal es auch sein kann, dass einem in der Krise

die Namen nicht gleich einfallen und man gar nicht wüsste, nach wem man suchen soll“, erklärt Mag.^a Veronika Wiesinger, Leiterin des Betrieblichen Gesundheitsmanagements. Innerhalb der Kernarbeitszeit sind die Betriebs- und Organisationspsychologie sowie die Mitarbeiter*innen-Seelsorge für die Arbeitenden im Spital zuständig. Um die Anliegen der Patient*innen kümmert sich das Team der Klinischen Psychologie und der Krankenhaus-Seelsorge. Auch in der Nacht und am Wochenende gibt es interne und externe Hilfsangebote. Unterstützung gibt es sowohl bei „klei-

neren“ Krisen („Ich habe Sorgen zu Hause/ in der Arbeit / ...“) als auch bei größeren Herausforderungen wie einem Suizidversuch von Patient*innen.

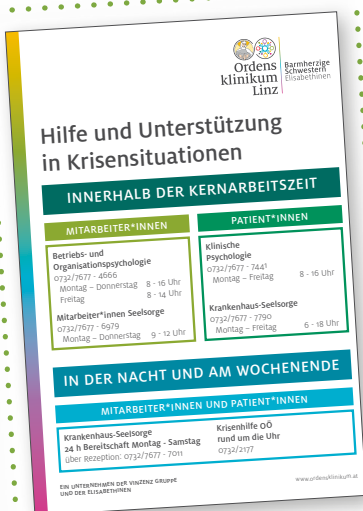
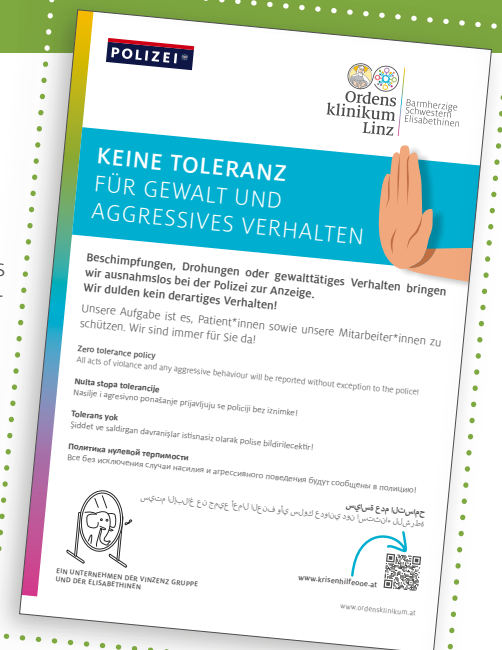
Keine Toleranz für Gewalt

Im Krankenhaus ist kein Platz für aggressives Verhalten. Sind Mitarbeiter*innen dennoch damit konfrontiert, weil Patient*innen, Angehörige oder Besucher*innen übermäßig emotional aufgebracht reagieren, können sie sich auch auf polizeiliche Unterstützung be-

rufen. „Gewalttätiges Verhalten bringen wir ausnahmslos bei der Polizei zur Anzeige, um die Mitarbeiter*innen zu schützen“, sagen die Geschäftsführer MMag. Walter Kneidinger und Dr. Stefan Meusburger, MSc. Damit die Botschaft auch ankommt, ist sie auf Plakaten in mehreren Sprachen formuliert und hängt gut sichtbar im Krankenhaus aus. „Außerdem ist das Polizeilogo ein Zeichen, das jede*r kennt. Das verstärkt die Wirkung und trägt damit ebenfalls zum Schutz der Mitarbeiter*innen bei.“ Die Plakate mit den Krisenkontakten und zum Gewaltschutz sind auch im Intranet beim Servicebereich Betriebliches Gesundheitsmanagement zu finden.

Kurse für Deeskalationstrainings

Handfestes Werkzeug für Krisensituationen vermitteln auch die Deeskalationstrainings, die mehrmals pro Jahr abgehalten werden. Dort lernen Mitarbeiter*innen aller Berufsgruppen, wie sie mit verbal oder körperlich angriffslustigen Menschen umgehen können. Seit einiger Zeit gibt es auch Follow-up-Schulungen für all jene, die das im Basis-kurs Gelernte vertiefen wollen. Die Trainer*innen des Ordensklinikum Linz schulen nach „Prodema“, dem professionellen Deeskalationsmanagement. Der Schwerpunkt liegt auf der verbalen Deeskalation, es werden aber auch sogenannte Lösetechniken gelehrt, um sich aus einem körperlichen Angriff zu befreien. Zu den Trainings können sich Interessierte über den My Isi Town-Fortbildungskalender anmelden.



So viele Vorteile für das #teamordensklinikum

Rezepte gibt's bei der Führungskraft oder direkt beim Employer Branding



- Das vielfältige Angebot für die Mitarbeiter*innen des Ordensklinikum Linz wird laufend ausgebaut, weiterentwickelt und verbessert. Bei den zahlreichen Aktionen ist bestimmt für jede*n was dabei!

„Für Mich“ zum Mitnehmen



Allerhand spannende Informationen zum Thema Betriebsgesundheit sind an den neuen Infowände vor den Speisesälen zu finden. Egal, ob zum 7-Säulen-Aktivprogramm, den MA-Gesundheitstagen oder anderen aktuellen Aktionen – die Infofolder und Broschüren liegen griffbereit und können jederzeit mitgenommen werden.

In Kontakt bleiben: Babytreff für Mitarbeiter*innen in Karenz



Im Frühjahr fand heuer bereits zum 8. Mal der beliebter Babytreff statt. Zweimal jährlich lädt das Netzwerk Familie zu diesem häuserübergreifenden Treffen ein und schafft dabei stets ein liebevoll gestaltetes Umfeld für Groß und Klein. Die Freude ist jedes Mal groß, wenn die Mitarbeiter*innen gemeinsam mit ihren Babys vorbeischaun, den Kontakt zum Ordensklinikum Linz und zu den Kolleg*innen aufrechterhalten und sich in entspannter Atmosphäre austauschen. Neben aktuellen Neuigkeiten aus dem Krankenhaus gab es auch hilfreiche Informationen zu den Kinderbetreuungseinrichtungen sowie zum Ferienprogramm für die größeren Kinder. **Am 29. September findet der nächste Babytreff statt.**

Zweite Runde Quiz mit Biss – OKL Spezial

Am Montag, dem 20. April, fand im kulinario® in der Herrenstraße die zweite Ausgabe des beliebten „Quiz mit Biss – OKL Spezial“ statt. Insgesamt stellten sich 19 Teams mit insgesamt 75 Teilnehmer*innen den spannenden Fragen. Besonders erfreulich war die bunte Mischung der Teilnehmenden: Kolleg*innen aus unterschiedlichsten Berufsgruppen und aus beiden Häusern des Ordens-

klinikum Linz saßen gemeinsam an den Tischen und stellten ihr Wissen unter Beweis. Bei ausgezeichnetem Essen und in lockerer Atmosphäre führte der Quizabend durch verschiedenste Wissensgebiete. Die Spezialfragen rund um das Ordensklinikum Linz umfassten unter anderem die Benennung der sieben Säulen des 7-Säulen-Aktivprogramms, die häufigsten Vornamen, die Anzahl der Follower*innen auf der Facebook-Seite sowie die korrekte Bezeichnung

verschiedener Bauteile. Bis zur sechsten Runde blieb es spannend: Mit 41 Punkten sicherte sich schließlich das Team „Die UL-DIVAS“ den verdienten Sieg. Auch der Titel „Sieger von hinten“ wurde erneut vergeben – diesmal an das Team „Die Thromboladies“, das die Auszeichnung mit Humor und guter Laune entgegennahm. Der zweite Quizabend überzeugte erneut durch Teamgeist, Spaß am gemeinsamen Rätseln und den bereichsübergreifenden Austausch.

[L. Gattringer, S. Hammer-Mozer, J. Kovarik]



Expert*innen-treffen der Kardiologie

Auf Einladung der Kardiologie des Ordensklinikum Linz Elisabethinen, unter Federführung von Prim. Priv.-Doz. DDr. Martin Martinek und Univ.Prof. Dr. Helmut Pürerfellner, trafen sich hochrangige Vertreter*innen aus Politik und Gesundheitswesen in Bad Leonfelden. Neben Vorträgen zu den neuesten Entwicklungen in der Kardiologie, etwa in den Bereichen Ablation oder in der Nachhaltigkeit in der Elektrophysiologie, stand auch eine hochkarätig besetzte Diskussionsrunde zu den aktuellen gesundheitspolitischen Herausforderungen auf dem Programm.

[K. Mühlberger]



Auch Vertreter*innen aus der Gesundheitspolitik waren beim Expert*innen-treffen zu Gast v.l.: Prim. Priv.-Doz. DDr. Martin Martinek, Mag. Peter McDonald, Vorsitzender der Österreichischen Gesundheitskasse, LH-Stv.ⁱⁿ Gesundheitslandesrätin Mag.^a Christine Haberlander, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elisabeth Bräutigam, Vorstandsmitglied Medizin und Pflege NÖ-Landesgesundheitsagentur, Univ.-Prof. Dr. Daniel Scherr, LKH-Univ. Klinikum Graz, Univ.Prof. Dr. Helmut Pürerfellner, OA Dr. Georgios Kollias und Dr. Robert Nitsche, Geschäftsführer BIOTRONIK Österreich (Veranstaltungssponsor).



v.l.: Mag. Stephan Lampl, Dr. Stefan Meusburger, MSc und Mag. Rudolf Wagner

Moderatorin Mag.^a Christine Ries, Leiterin Strategische Personalentwicklung

Strategie-Info für Führungskräfte

- Im Rahmen des Programms „OKL Leadership“ informierten die Eigentümerinnen, Mag. Rudolf Wagner, Geschäftsführer der elisabethinen linz-wien gmbh, und Mag. Stephan Lampl, Vinzenz Gruppe, die Führungskräfte des Ordensklinikum über relevante strategische Themen.

Die beiden Geschäftsführer und der medizinische Geschäftsführer des Ordensklinikum, Dr. Stefan Meusburger, MSc standen den Teilnehmer*innen sowohl im Rahmen einer Diskussionsrunde als auch beim anschließenden persönlichen Gespräch Rede und Antwort.

[K. Mühlberger]



Internationale Akkreditierung für Radiologie

- Als erste Institution in Österreich wurde die Interventionelle Radiologie am Ordensklinikum Linz erfolgreich nach IASIOS-Standards akkreditiert. Damit erfüllt die Abteilung die international anerkannten Anforderungen von CIRSE (Europäische Gesellschaft für kardiovaskuläre und interventionelle Radiologie) zur Qualitätssicherung in der interventionellen Onkologie – ein Rahmenwerk, das von über 40 Fachgesellschaften unterstützt wird.

Die Auszeichnung bestätigt die hohe Qualität in allen Bereichen: von qualifiziertem Personal und moderner Ausstattung über strukturierte Behandlungsplanung bis hin zu etablierten Sicherheits- und Qualitätsprozessen. Das Team unter der Institutsleitung von Prim. Dr. Gernot Böhm zeigt damit eindrucksvoll sein Engagement für eine sichere, umfassende und patient*innenorientierte Versorgung von Menschen mit einer Krebserkrankung.

[L. Gattringer]



Das Ordensklinikum Linz läuft

Mehrere Run-Events und knapp 200 Teilnehmer*innen

Was für ein sportliches Jahr für das Ordensklinikum Linz! Immer mehr Mitarbeiter*innen entdecken den Laufsport für sich. Ob Trailrun oder Marathon – heuer gehen knapp 200 Läufer*innen bei mehreren Run-Events in ganz Österreich an den Start.

Den Auftakt der Laufsaison machten unsere Kolleg*innen im April beim Linz Marathon, wo sie im Viertelmarathon, Staffellauf und 5K-Lauf vertreten waren. Im Mai folgten Starts beim Vienna City

Marathon sowie beim PUMA Salzburg Marathon. Wir freuen uns besonders, dass das Ordensklinikum-Laufshirt auch beim Traunsee Halbmarathon und beim Sternstein Trail zu sehen ist. Jedes Finisherfoto unserer Kolleg*innen im OKL-Outfit ist für uns ein echtes Highlight.

Für die restliche Laufsaison wünschen wir allen Teilnehmenden viel Erfolg, Ausdauer und vor allem Freude an der Bewegung!

[S. Hammer-Mozer]

